

HOHENFELDER UND UHLENHORSTER

RUNDSCHAU



MITTEILUNGSBLATT DES HOHENFELDER BÜRGERVEREINS r.V.

45. Jahrgang

September/Oktober

Nr. 7/94



HINWEIS: *111 Jahre – Festabend im Holiday Inn*

Nächster „Stammtisch-Treffpunkt“

im *Hotel Holiday Inn Crowne Plaza*, Graumannsweg 10, 22087 Hamburg
am Dienstag, dem 18. Oktober 1994, um 19.00 Uhr

Ihr Einbauküchen-Spezialist
in Ihrer Nähe

Uwe Rosenkranz

Sonderanfertigungen · Planung · Montage

sowie Elektro-, Stand- und Einbaugeräte aller Markenfabrikate!

Winterhuder Weg 18 · 22085 Hamburg

Telefon (040) 22 33 81

Neuanlagen - Verkauf - Reparaturen

Andreas Albrecht

Ihr Elektromeister

ELEKTRO FROMMHOLZ

Uhlenhorster Weg 14 · 22085 Hamburg · Telefon 22 55 59

Café - Konditorei - Bäckerei

Rustikale Brotsorten - feines Gebäck

Kurt Pritsch

22087 Hamburg - Papenhuder Straße 39

Telefon 22 22 98

BAUKLEMPNEREI + DACHARBEITEN
SANITÄRARBEITEN
ALFRED DIESTEL GmbH
GF JÜRGEN KITTLITZ
22085 HAMBURG 22 33 96 HOFWEG 61 a

HANS ISKA-HOLTZ

jun.

GRUNDSTÜCKSMAKLER

GRUNDSTÜCKSVRWALTUNGEN



20099 Hamburg

Holzdammm 14

Fernruf 24 16 16



Anzeigen:

S. Söth Verlag

Tel. 040/678 23 65 · Fax 040/678 94 03

**Ambulante
Senioren-
Betreuung** **TAG
+
NACHT**

MONIKA KASTENING

Telefon (0 40)

82 77 44

Charlotte-Niese-Straße 3

22609 Hamburg 52

Persönliche Beratung und

Telefondienst

Montag bis Freitag

von 9 bis 16 Uhr

Mitglied im

Landesverband

ambulanter

Pflegedienst

Hamburg e.V.



Wir pflegen und betreuen Sie stundenweise in Ihrer Wohnung. Examierte Pflegerinnen, Haushilfen und Nachtwachen helfen Ihnen, im Haus wohnen zu bleiben. Vertragspartner der Krankenkassen.

Kostenübernahme d. Sozialamt und Beihilfe möglich.

**Wir sind
seit 1984
für Sie
da!**



Alfred Kirchmann

Inh. Axel Kirchmann

Mitglied im Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein

**Spezialgeschäft für
Herren- und Damenausstattungen**

**Wir führen
Mode für alle Altersgruppen
(auch in Übergrößen)**

Lübecker Straße 70 · 22087 Hamburg · Tel. 25 34 20

Riesenauswahl · individueller Service

**Optik
Gutschmidt**

... wir nehmen uns Zeit für SIE!

Wandsbeker Chaussee 11

22089 HH · U-Bahn Wartenau · ☎ 250 04 31

* Hausbesuche nach Vereinbarung *

gutsehen · gutausssehen · gutschmidt

WIR ÜBER UNS

Im Hotel „Holiday Inn“, Graumannsweg 18

Unser Festabend 1994. 111 Jahre Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein, am 5. November 1994, um 19.00 Uhr.

Wie im letzten Jahr ein reichhaltiges Büfett, Musik und Unterhaltung. Die Kosten pro Person 65,- DM.

Überweisen Sie den Betrag bitte auf das Konto des HUBV bei der Hamburger Sparkasse, Konto-Nr. 1203/127 137 (BLZ 200 505 50) oder zahlen Sie bar an der Abendkasse.

Anmeldung bitte telefonisch bei

Frau Marga Groth Telefon 040/250 41 03 oder

Frau Anneliese Pfeil Telefon 040/ 22 44 12

Anmeldeschluß ist der 30. Oktober 1994.

Der Vorstand

Am 4. August 1994 ist unser langjähriges Mitglied, **Frau Gerda Herzberg**, verstorben.

Frau Herzberg hat viele Jahre die Vereinsarbeit mitgetragen. Eine besondere Anerkennung fand ihre Arbeit im Seniorenkreis. Bis zu ihrer Krankheit hat sie aufopferungsvoll diese sehr zeitaufwendige Aufgabe, zur vollsten Zufriedenheit aller, ausgeführt.

Der Verstorbenen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

ZUM TITELBILD:

Schaukasten Mundsburger Brücke!

Im Juli haben wir den Schaukasten übernommen und neu gestaltet. Wir werden in kürzeren Zeitabständen Bilder und Stadtpläne ausstellen.

Wir bitten alle Hohenfelder und Uhlenhorster, schauen Sie doch einmal in Ihre Abseiten, auf dem Boden oder in Schränken nach. Vielleicht haben auch Sie alte Bilder und Aufzeichnungen aus unseren Stadtteilen. Wir würden diese auf unsere Kosten reproduzieren und ausstellen. Anruf genügt: Telefon 22 44 12. H. P.

Stammtisch im Juli 1994

Bei hochsommerlichen Temperaturen war unsere Stammtischrunde besonders gut besucht. Das Thema des Abends, einmal mehr der Mundsburger Damm, und natürlich die Festmeile, Alsterboulevard, am 10. und 11. September 1994. Wir werden auf dem Alsterboulevard unseren Verein und einen neuen Info-Stand präsentieren.

In der Festschrift Alsterboulevard, Auflage ca. 30 000, befindet sich erstmalig eine neugestaltete Vereinsanzeige.

Trotz Mehrbelastung im Beruf hat Herr Jörn Schmidt, Leiter der Polizeiwache Oberaltenallee, am Stammtischgespräch teilgenommen. Herzlichen Dank!

Der nächsten Stammtischrunde, am 18. Oktober 1994, um 19.00 Uhr, wird von unserer Seite ein Konzept „Mundsburger Damm“ vorgestellt. H. P.

Geburtstage im Oktober 1994

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------|
| 2. 10. Frau Marina Lehnert | 16. 10. Frau Elli Brandt |
| 5. 10. Herr Wolfgang Jehser | 19. 10. Frau Herta Junge |
| 10. 10. Herr Matthias Schmooch | 24. 10. Frau Erika Wahn |
| Frau Susanne Tilsen | 27. 10. Frau Herta Rasmussen |
| 11. 10. Herr Dr. Maximilian Steiner | Herr Uwe Schütze |
| 15. 10. Frau Charlotte Christlieb | 29. 10. Frau Margret Kittlitz |
| Herr Walter Wernicke | 30. 10. Frau Antje Schmooch |
| 16. 10. Herr Bernhard Boehnke | |

Geburtstage im November 1994

- | | |
|-------------------------------|-----------------------------------|
| 1. 11. Herr Rolf Maier | 18. 11. Frau Lieselotte Frommholz |
| 12. 11. Frau Maria Henningsen | 22. 11. Frau Gertrud Hoffmann |
| 13. 11. Herr Claus Thormann | 25. 11. Herr Kurt Bentfeldt |
| 14. 11. Frau Ingrid Ballmert | 26. 11. Herr Uwe Groth |
| Herr Olaf Koebke | 27. 11. Frau Senta Schädlich |

Durch ein Mißgeschick wurde der Geburtstag unseres Mitgliedes, Frau Gerda Walther, nicht erwähnt. Wir wünschen ihr nachträglich alles Gute und bitten um Entschuldigung.

Eutiner Festspiele 1994!

Bei hochsommerlichen Temperaturen, im Bus wurden 60 °C gemessen, fuhren wir (ausgerüstet mit Handtüchern) mit Freunden aus anderen Bürgervereinen in guter Stimmung und großer Erwartung zur Opernaufführung „Zar und Zimmermann“ von Albert Lortzing nach Eutin. Es war, wie schon in den vergangenen Jahren, ein herrliches Erlebnis. Ohne die sonst üblichen Woldecken konnte die Oper genossen werden.

Ein Stimmenausfall des Herrn Bürgermeisters (Bass) hat dieser Aufführung keinen Abbruch getan. Der Baß-Ersatz neben den Kulissen hat die Partie hervorragend gesungen.

Wir freuen uns schon heute auf 1995, wenn es wieder heißt: „Auf nach Eutin“. H. P.

Senioren-Club

Bitte vornotieren!

Einladung – Seniorentreffen für Gäste und Freunde – (Mindestalter nicht vorgeschrieben).

Jeweils jeden zweiten Donnerstag im Monat

13. Oktober 1994

10. November 1994

Im Dezember findet kein Treffen statt, im „King-George-Pub“, Holiday Inn, Crown Plaza, Graumannsweg 10, 22087 Hamburg. H. P.

Aufgestöbert

Ich will unter keinen Umständen ein Allerweltsmensch sein.
Ich habe ein Recht darauf, aus dem Rahmen zu fallen, wenn ich es kann.
Ich wünsche mir Chancen – nicht Sicherheiten.
Ich will kein ausgehaltener Bürger sein, gedemütigt und abgestumpft, weil der Staat für mich sorgt.
Ich will dem Risiko begegnen, mich nach etwas sehnen und es verwirklichen, Schiffbruch erleiden und Erfolg haben.
Ich lehne es ab, mir den Antrieb mit einem Trinkgeld abkaufen zu lassen.
Lieber will ich den Schwierigkeiten des Lebens entgegentreten als ein gesichertes Dasein zu führen: lieber die gespannte Erregung des eigenen Erfolgs statt die dumpfe Ruhe Utopiens.
Ich will weder meine Freiheit gegen Wohltaten abgeben noch meine Menschenwürde gegen milde Gaben.
Ich habe gelernt, selbst für mich zu denken und zu handeln, der Welt gerade ins Gesicht zu sehen und zu bekennen, dies ist mein Werk.
Dies alles ist gemeint, wenn wir sagen: Ich bin ein freier Mensch.

Albert Schweitzer

Ertel

Beerdigungs-Institut

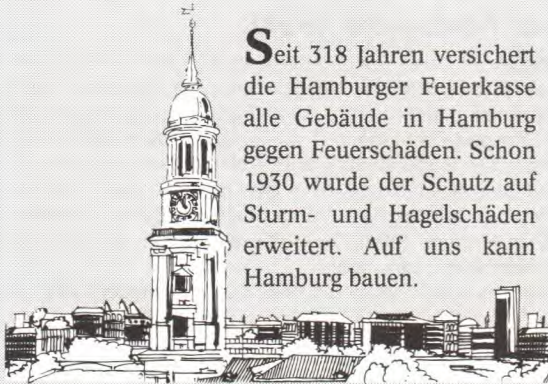
20095 Hamburg
Alstertor 20 ☎ (040) 30 96 36-11

Filialen
Nienstedten ☎ (040) 82 04 43
Blankenese ☎ (040) 86 99 77

22111 Hamburg (Horn), Horner Weg 222, ☎ (040) 651 80 68
18209 Bad Doberan, Neue Reihe 3, ☎ (03 82 03) 23 06



SICHERHEIT IN HANSEATISCHER TRADITION



Seit 318 Jahren versichert die Hamburger Feuerkasse alle Gebäude in Hamburg gegen Feuerschäden. Schon 1930 wurde der Schutz auf Sturm- und Hagelschäden erweitert. Auf uns kann Hamburg bauen.

Hamburger Feuerkasse
Die älteste Gebäudeversicherung der Welt

Opitz

Bierlokal Speisewirtschaft

**Hamburger Küche
nach Großmutter's Rezepten**

Mundsburger Damm 17
22087 Hamburg

Tel. 040/229 02 22

Küche:

Täglich von 11 Uhr mittags bis 0.30 Uhr nachts
- Samstags ab 17.00 Uhr - 0.30 Uhr -
(wechselnder Mittagstisch)

WIR ÜBER ANDERE

Sommerposse der HWW?

Da gibt es Medien, die mit demagogischen Schlagzeilen links- und rechtsextremistische Randgruppen in unserer Gesellschaft hoffähig machen, um anschließend ein ganzes Volk als ausländerfeindlich zu befechten. Im gleichen Atemzug merken diese Medien, daß es zuviel des Guten war. Nun wird zur Ausländerfreundlichkeit aufgerufen, mit Kerzen in der Abenddämmerung.

Es gibt auch Pressesprecher, wie die der Hamburger Wasserwerke, Frau Gisela Matthee. Diese Frau scheut sich nicht, eine bundesweite Pressekampagne gegen Bürger in Hamburg-Hohenfelde zu entfachen. Die Anwohner rings um die Alsterschwimmhalle werden als kinderfeindlich und nicht lärmbelastungsfähig bezeichnet, von Presseleuten, die selbst keine Kinder haben oder wollen. Egoisten unserer Gesellschaft sitzen zu Gericht über Familien mit Kindern und Enkelkindern.

Eine Absprache mit dem Ortsamtsleiter, Herrn Hans-Werner Nebel, wurde unwahr weitergegeben, so gehen staatliche Pressesprecher mit der Wahrheit um. Auch die Bürger in Hohenfelde sind Steuerzahler und finanzieren eine wahnwitzige Bäderidee in Hamburg mit. Jahr für Jahr fließen etwa 40 Millionen Mark (Defizit der Bäderbetriebe) aus Steuermitteln in das Unternehmen.

So sieht die Kinderfeindlichkeit 1994 in Deutschland aus!

1987 wurde von Herrn Dr. Preusser (HWW) den Anwohnern das Außenbecken als ein Becken mit Thermalbadcharakter vorgestellt. Man wollte in erster Linie älteren Menschen eine Oase der Ruhe und Entspannung bieten. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurden Einwände von uns Anwohnern, daß man Kinder und Jugendliche nicht ausgrenzen könne, von den HWW in den Wind geschlagen.

Der durch Badegäste verursachte Lärm ergab bei späteren Schallmessungen Spitzenwerte von 88 dB (A), höher als ein Martinshorn und das 365 Tage im Jahr. 1989 wurde auf Grund der Lärmmessungen, zulässig max. 55 dB (A), vom Bezirksamt eine zeitliche Nutzungseinschränkung erlassen.

Im Dezember 1993 wurde mir in einem persönlichen Gespräch mit Herrn Dr. Preusser und Herrn Schröder mitgeteilt, daß im Frühjahr 1994 eine elektronische Zugangssperre zum Außenbecken in Betrieb genommen wird. Kinder dürfen zukünftig nur noch in Begleitung von Erwachsenen das Außenbecken betreten.

Eine Lärmschutzwand wurde bereits zu einem früheren Zeitpunkt verworfen. Wie ein Außenbecken an einer Hauptverkehrsader Hamburgs, mit hohen Schadstoffwerten belastet, von Hamburger Senatoren genehmigt werden konnte, ist bis heute unverständlich.

Am 2. August 1994 lesen, hören und sehen wir, die bösen Anwohner hätten selbst den Gerichtsweg nicht gescheut. (Unwahr!)

Ein Appell an alle und insbesondere an die ewig gestrigen, wie zum Beispiel an den Sprecher des Kinderschutzbundes in einer RTL-Sendung. Alle Menschen haben in der Bundesrepublik ein Anrecht auf Schutz, nicht nur unsere Kinder.

Wir alle haben Pflichten und Rechte und nicht umgekehrt, lernen wir wieder mit diesen und dem Miteinander umzugehen. Ich empfehle, lesen Sie mal wieder, z. B. „und der Zukunft zugewandt“ von Wolfgang Schäuble.

H. P.

Hapag-Lloyd-Reisebüro auf der Uhlenhorst!

Ab Juli 1994 ist es allen Uhlenhorstern und Hohenfeldern möglich, ihre Reisen bei Hapag-Lloyd in der Hartwicusstraße/Ecke Papenhuder Straße zu buchen. Wir wünschen der neuen Crew viel Erfolg.

H. P.

F.A.Z.-Magazin (August 1994)

Auszug aus einem Interview in der F.A.Z. mit dem Vorstandsmitglied der Bayer AG, Herrn Manfred Schneider, Jahrgang 1938.

„Hier wiederhole ich: Es ist für mich als Unternehmer nicht meine Aufgabe, Beschäftigungspolitik im volkswirtschaftlichen Sinne zu betreiben. Ich betreibe Beschäftigungspolitik im betriebswirtschaftlichen Sinne, das heißt: Ich muß für unsere Unternehmen rentable Arbeitsplätze sichern. Zugespitzt gesagt: Es ist egal, ob ich Arbeitsplätze in Deutschland oder in Spanien sichere, Hauptsache, ich sichere sie zu nächst mal.“

Mein Kommentar: „Eine Niete mehr in Nadelstreifen.“

H. P.

100 JAHRE ENERGIE FÜR HAMBURGS ZUKUNFT

Die Geschichte voller Spannung nahm 1894 ihren Anfang. Seit hundert Jahren produziert und verteilt die HEW für Hamburg Strom und Fernwärme. Im Hafen fing es an mit Strom. Dann kam die Fernwärme ins Rathaus. Die elektrische Straßenbahn praktizierte von Anfang an Umweltschutz im Verkehr – mit Strom von der HEW. Haushalt, Industrie, Radio, Fernsehen, Handel



und Wirtschaft – die Hansestadt lebt auch von der Sicherheit und Spitzenleistung unserer inzwischen 9 Kraftwerke und 600 km Fernwärmeleitung. Was die Zukunft verlangt, haben wir schon im Griff.

100 Jahre
HEW Strom und
Fernwärme
für Hamburg

AUSSCHNITT EINER HAMBURGER TAGESZEITUNG AM 8. APRIL 1937 Der Immenhöfer handelt mit Honig, 1593

Die gegenwärtig in der Hanseatischen Hochschule der Bildenden Künste stattfindende Ausstellung „100 Jahre Uhlenhorst“ gibt uns Veranlassung, einen Abschnitt aus der Geschichte dieses Stadtteils zu bringen. Hinter den weiten Alsterwiesen zwischen Osterbeck und Eilbeck, neben der Rönnerheide, lag der uralte Immenhof. Wie lange schon? Niemand wußte es. Er hatte eben schon immer da gelegen und war den Hamburger Bürgern, die gern am Alltag und noch lieber am Sonntag etwas Süßes aßen, ebenso unentbehrlich wie die Immenhöfe vorm Dammtor, am Rothenbaum und in Winterhude.

Heute schrieb man das Jahr 1593. Zwar fing man schon hundert Jahre früher, bald nach der Entdeckung Amerikas, damit an, Zuckerrohr einzuführen und aus ihm durch Einsieden den Rohrzucker zu gewinnen. Doch all die süßen Weihnachtsgebäcke, Krullkuchen, Kringel und Klößen waren im Mittelalter einzig durch Honig gesüßt.

Und unser Immenhöfer verstand es, den wasserhellen Klee honig ebenso reichlich zu gewinnen und appetitlich herzurichten, wie den schwarz-braunen Heidehonig. Für seinen zarten Jungfernhonig hatte er ebensoviel Abnehmer wie für seinen Senfhonig.

Frischer Honig ist aromatischer als alter, sagte der Immenhöfer, und kaum waren seine Sorten geschleudert, gepreßt, verkaufsfertig, so band er seine reine weiße Schürze um, setzte den breiten schwarzen Hut auf, nahm in die linke Hand die Waagschale und mit der rechten Hand schüttelte er die Holzmulde voll Scheibenhonig und pries seine Ware in Hamburg zum Kauf an. So ging's Tag für Tag, wochenlang, abwechselnd einen Holzkübel voll Seimhonig oder eine Mulde voll Scheibenhonig verkaufend.

Was schiert ihm das kecke Fragen der Hamburger Gassenjugend. Wenn er mit seiner lauten Stimme „Honig – Honig“ rief, gröhnten sie ihm nach

„Honigbur, wat makt dien Fru?“

Dann rief er immer gleichmäßig weiter, straßab, „Honig – Seem Honnig!“ Die Gören wollten sich ausschütten vor Lachen. Gleichviel. Wenn er man abends die Honigtöpfe leer und die Geldtasche voll heimbrachte.

Und wenn er dann abends die harten Hamburger Taler ausschüttete, meinte seine Frau: „de lütt Immen, de sünd uns Mackers, de hewt dohn.“

Ende August blieb der Immenhöfer ein paar Tage daheim und schaffte, daß der Hafer herein kam und danach kam für seine Kinder die schönste Zeit. Vom 1. September an, als der Hafer im Haus war, ging's „in de Nöt“. Ja, die Nußbüsche! Auf allen Knicks standen sie bis nach Winterhude und Fuhlsbüttel hin. Das war eine lustige Zeit für Hans und Grete, die Kinder des Immenhöfers, die mit ihrem gegabelten Stock sich die vollen Büsche herunterbogen.

„Ick lang mi de Druwweln hendal mit veer und fief“, rief der Junge, „dat scheelt beter.“ Nachher half er der Schwester ihr Säcklein zu füllen. Jeden Tag suchten sie zwei Säcklein voll. Wenn die Hamburger Kinder nur ebenso viel Spaß beim Nüsseknacken hatten wie Hans und Grete beim Pflücken.

Denn der Immenhöfer brachte die Nüsse nach dem Trocknen, wenn die Schale dunkler und der Kern härter wurde, und sie locker aus den Bechern fielen, nach Hamburg auf den Markt.

In diesem Jahr saßen aber auch die Nußbüsche besonders voll. Kaum einzeln saßen die hellbraunen Nüsse, sondern immer als Tweschen und Doppeltweschen.

„Dat giwt 'n hatten Winter, wenn die Nöt so dickvull sitt“, hatte Großvater gesagt und der mußte es wissen, lebte er doch schon

lange hier zwischen den Nußhecken.

Ja, der Großvater war klug. Er wußte um Zukunft und Vergangenheit. Er wußte wie das Wetter werden wollte und wußte auch vieles, wie es früher war. Abends beim Besenbinden fing er an zu erzählen.

Nicht immer hatten die mächtigen Eichenstumpen so aus dem Boden geschaut und halb morsche Riesenstämme so vereinzelt gelegen wie heute. Ein mächtiger Forst war hier gewesen. Da waren Hamburger Zimmerleute gekommen und hatten den Wald gerodet. Wo fanden sie wohl so feste Eichenbohlen für Kirchen-, Brücken- und Hausbauten wie hier und so mächtige Tannen für Masten und Rahen ihrer Schiffe?

Bequem hatten sie's mit dem Hinwegschaffen des Holzes gehabt. Es wurde die flinke Alster hinuntergeflößt und die Strömung trug es schnell nach den Zimmermannsplätzen und Werften der Stadt. Damals war die Alster noch nicht aufgestaut und floß noch nicht so breit und behäbig wie heute.

Das wurde anders, als Mühlen in der Stadt gebaut wurden. Ein Staudamm hielt das flinke Alsterflüßchen im Mühlenteich auf und manches Mal wurde der Mühlenteich so groß, daß er die waldige Wildnis zwischen Osterbeck und Eilbeck ganz bedeckte. Natürlich wurden die Reste des ehemals so schönen Forstes zum Krüppelwald, zur Horst.

Vom Alsterwasser und Eichenwäldern – solche Geschichten mochte Grete nicht hören. Etwas anderes mußte Großvater noch zum besten geben:

Von dem Bürgermeisterbesuch im Immenhof am 30. Juni 1593.

So – das war noch nie dagewesen und gerade das hatte sie mit Hans verspielt, als sie am Knick Himbeeren pflückten. Sie hatten gealbert und gedallert wie rechte Naturkinder. „Kiekers to un Sliekers up!“ befahl Hans. Gehorsam kniff Grete ihre Blauäugelein zu, während Hans die dicksten roten Himbeeren in den erwartungsvoll geöffneten Mund seiner Schwester warf. Dann hatten sie gar emsig die Vogelstimmen geübt. In den Erlen sang das Rotkehlchen, in den Haselbüschen jubilierte der Buchfink und über den Alsterwiesen lockte der Kiebitz. Und über dem Trillern und Jubilieren und Lachen hörten Hans und Grete nicht das Heranrollen der Senatskutsche auf dem Winterhuder Fuhrweg mit den beiden Bürgermeistern, Erich von der Fechte und Joachim Becktorp. Nur Großvater war im Immenhof gewesen. Die beiden hohen Herren waren hinausgefahren, um mit dem Müller thon Kohmöhlen Gerd Meyer und den beiden Immenhöfern zu sprechen wegen des Streites mit den Barmbecker Bauern. Doch sie sind zu keinem Entscheid gekommen und haben „allen Parteyen Friede zuhalten und niemand dem andern Schaden zu thun, ernstlich gebothen bis auf Eines Ehrbaren Rats weiteren Bescheid.“

Doch auch all das kümmerte Grete wenig. Aber die blanken Knöpfe und Schnallenschuhe, Perücken und weißen Halskrausen mußte Großvater immer wieder anschaulich schildern, während Hans alles von Kalesche und Kutscher, Peitsche und Schimmeln wissen wollte.

Draußen war es längst dunkel geworden. Der Todesschrei eines Mäusleins, eines Hasen, eines Hähers, dann der Krähe gellte durch die Nacht: Die Eule, die Königin der Nacht, ging auf Raub aus. Sie wuchtete mit ihrem krummen Schnabel auf alle Beute in der Feldfurche und in Buschwerk der Buche. Geisterhaft huschte sie gesättigt zu ihrem Schlafbaum.

Als das Tagewerk unseres Immenhöfers vollendet war, tat er befriedigt seinen Nachtrunk, Met, süßen Honigwein, den er höher schätzte als Hamburger Bier. Aus Honignachlässen, die er mit Wasser zum Kochen und später zum Gären brachte, hatte er sich ihn selbst gebraut.

Wollte er sich heute nacht nicht nach

der Otternhöhle am Osterbeck

SCHUH-HAHNE

IHR SPEZIALIST FÜR BEQUEME SCHUHMODEN UND SCHUHE FÜR LOSE EINLAGEN

Mundburger Damm 59 · 22087 Hamburg · Telefon 220 06 48

... seit über 50 Jahren die große Auswahl an Markenschuhen auf der Uhlenhorst ...

SPIESS

MEPHISTO M

Ganter

Clarks

CD
CHRISTIAN
DIETZ

HASSIA
SANA

ara

Dorndorf
Made in Germany

Sioux

Semler

LLOYD

pirschen und die Familie Fischotter auf's Korn nehmen? Doch feurig rann ihm der firne Met durch die Adern und machte die Beine schwer und die Gedanken leicht.

Pah – ein ander Mal! Das kleine Raubtier blieb ihm noch. Niemand wußte so genau wie er die Einfahrt zum Otternbau unter dem Wasserspiegel, zwischen Erlen, Weiden und Eschen am sumpfigen Ufer. Niemand kannte so genau wie er die Lebensgewohnheiten der Otterin und ihrer Jungen. Und noch diesen Herbst sollte der alte Otter daran glauben!

Unser Immenhöfer schloß müde die Augen. Im Traum wurden seine kühnsten Wünsche Wirklichkeit: Er sah sich als Nimrod mit dem fetten Fang heimkehren. Das wohlschmeckende Fleisch gab einen Sonntagsbraten. Das war etwas anderes, als immer das ewige Huhn im Topf.

Und das langhaarige Otternfell! Mindestens an einen Hamburger Senator mußte es verkauft werden. Das war ein anderer Handel, als mit Honig zu laufen und verlacht zu werden, oder die Brambesen anpreisen, womit die Hamburger Lüttmaid ihren Kehraus machte.

Als er am nächsten Morgen seinen Metrausch ausgeschlafen hatte und die Wirklichkeit mit Honigschleudern und Bienenkörbeflechten ihn wieder hatte, war er auch mit seinem Los als Immenhöfer zufrieden. Die brummende, summende Schar umschwärmte ihn, und dankbar sagte er zu seiner Frau: „Is just so, as du seggt hest, de lütten Immen, de hewt dohn, de sünd uns Mackers.“

Geschrieben von Henry Wiepking



Die Kriminalpolizei berichtet:

Liebe Leserinnen und Leser,

das letzte Mal hat sich Ihr zuständiges Kriminalkommissariat 31 vorgestellt, heute wollen wir Ihnen einen Überblick in Ihrem Wohnbereich geben.

Am 30. Juli kam ein dänisches Ehepaar zu früh von ihrem Urlaub aus Frankreich bei ihrem Bekannten in Winterhude an. Sie wollten ihn nicht schon um 3.00 Uhr wecken und warteten noch im Auto auf den Sonnenaufgang. Da sahen sie plötzlich zwei Männer mit einer Stoßstange und einem Kühlergrill über die Straße gehen. Sie sahen wie die Männer in einem VW-Corrado die Gegenstände ablegten.

Dann fuhren die Männer weg und die Urlauber sahen nur noch, daß es sich um einen VW-Corrado mit polnischem Kennzeichen handelte. Das Ehepaar hörte nun, wie der VW in einer Nebenstraße abgestellt wurde. Sie fuhren durch die Straßen und sahen in der Auerhoffstraße den polnischen Pkw stehen. Die beiden Männer waren verschwunden. Unser Urlaubspaar verständigte nun die Polizei. Wir stellten das polnische Auto sicher.

Am 30. Juli 1994 gegen 12.30 Uhr erschien nun ein Pole an der Wache 31 und wollte seinen Wagen als gestohlen melden.

Die Anzeige wurde gleich von einem Beamten der KK 31 aufgenommen, aber nicht wegen Pkw-Diebstahls, sondern wegen Diebstahls an Kraft-

fahrzeugen zum Nachteil einer Autowerkstatt am Hofweg. Der Pole wurde dem Richter vorgeführt und der erließ einen Haftbefehl.

Was war geschehen?

Das KK 31 konnte ermitteln, daß die Täter häufiger innerhalb eines Monats in die Bundesrepublik einreisen. Sie betreiben in Polen einen Kfz-Handel. Die Vorgehensweise dürfte so sein, daß sie mit einem gerade noch fahrtüchtigen Pkw über die Grenze kommen und ihn dann hier mit gestohlenen Autoteilen zu einem neuwertigen Fahrzeug umbauen. Danach fahren sie wieder nach Polen, zahlen keinen Zoll und werden auch nicht besonders an der Grenze kontrolliert. Die Neuteile können sie dann in Polen zu Höchstpreisen verkaufen.

Der zweite Täter steht namentlich fest, da seine Papiere im Fahrzeug gefunden wurden. Außerdem wurden hochwertige Spezialwerkzeuge in dem Pkw sichergestellt. Dank der aufmerksamen Dänen konnte die Tat aufgeklärt werden. Wie sich später herausstellte, sind beide bei der Kriminalpolizei in Kopenhagen tätig.

Warnen möchten wir noch vor Trickdieben, die sich unter allen möglichen Vorwänden Einlaß in die Wohnung verschaffen. Sie geben sich als Männer von den Hamburger Wasserwerken aus oder behaupten auch mal, von der Polizei zu sein.

Lieber Leser, kein Mitarbeiter einer Behörde in Hamburg ist böse oder wird frech, wenn Sie ihn auffordern sich auszuweisen. Sollte Ihnen das nicht reichen, fragen Sie nach der Telefonnummer seiner Dienststelle, und rufen Sie dort an, dann haben Sie noch eine zusätzliche Kontrolle. Vorsicht ist auch bei Frauen geboten, die an der Wohnungstür klingeln und vorgeben für Nachbarn, die sie nicht angetroffen haben, Blumen, Pakete oder Andenken abzugeben. Sie bitten meist um einen Zettel und Schreiber und lenken Sie ab. Wenn die Frauen weg sind, fehlen Ihnen Geld und Schmuck. Auch auf den Trick mit dem Glas Wasser fallen immer noch viele Menschen herein.

Also: Vorsicht an der Wohnungstür.

Einer Rentnerin ist es gelungen, eine Frau festzuhalten, die nach einem Glas Wasser fragte und schon in der Wohnung war. Die alte Dame war vor etwa einem Jahr schon einmal Opfer einer solchen Tat geworden, sperrte die Frau in der Küche ein und holte die Polizei.

Und zum Schluß noch eine Bitte: Achten Sie auf Ihre Geldbörsen, lassen Sie Ihr Geld nicht in Einkaufs-, Kinderwagen liegen. Die Handtasche auf dem Autodach beim Einpacken des Großeinkaufes ist genau so schnell weg, wie Ihre Geldbörse, die Sie in der Telefonzelle neben sich liegen haben.

Denken Sie daran: Schaffen Sie nicht selbst für den Dieb die Gelegenheit zum Stehlen!

★ ★ ★

Horst U. Schütze

Baugeschäft

Erlenkamp 23 · 22087 Hamburg

Telefon 220 20 10

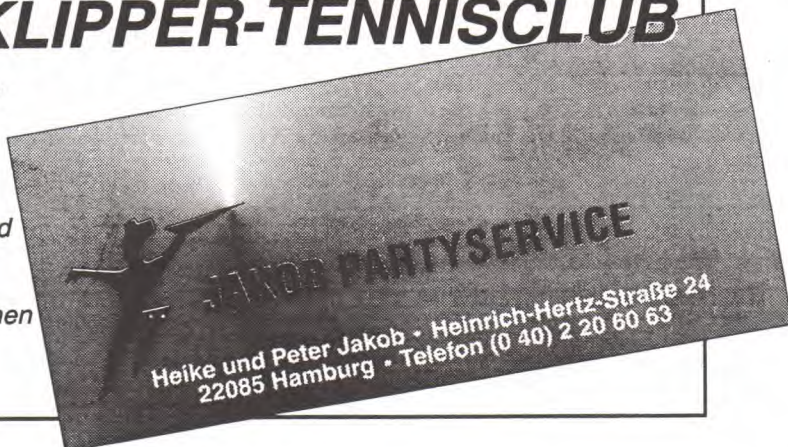
RESTAURANT IM KLIPPER-TENNISCLUB

Bewirtung auch für Nicht-Mitglieder

WIR BIETEN IHNEN

- Räumlichkeiten für Konferenzen, Betriebs- und Familienfeiern
- Täglicher Mittagstisch ab DM 10,50
- Außerdem noch einige Termine für Kegelbahnen

RUFEN SIE UNS AN:



15. 10. 1969

Jubiläum 25 Jahre

15. 10. 1994



Geschenke mit besonderer Note

Wir laden Sie herzlich ein, uns in den nächsten 14 Tagen, d. h. vom 15. bis 29. Oktober 1994 zu besuchen.

Interessante Jubiläums-Angebote, kleine Überraschungen und diverse „Schnäppchen“ erwarten Sie! Auch für Erfrischungen ist gesorgt!

Auf Ihren Besuch freuen sich M. Henningsen-Kath und ihr Team

Mundsburger Damm 38 · 22087 Hamburg · Telefon 0 40/2 29 85 95

25jähriges Jubiläum am Mundsburger Damm

Am 15. Oktober dieses Jahres feiert die „Präsent-Truhe“ am Mundsburger Damm 38 ein stolzes Jubiläum: „25 Jahre Fachgeschäft für Geschenkartikel und kunsthandwerkliche Kostbarkeiten“. Grund genug für uns, mit der Inhaberin, Frau Maria Henningsen, die auch langjähriges Mitglied unseres Bürgervereins ist, ein Gespräch zu führen.

Rundschau: Herzlichen Glückwunsch zum bevorstehenden Jubiläum! 25 Jahre, das ist eine lange Zeit. Wie beurteilen Sie heute Ihren damaligen Entschluß, am 15. Oktober 1969 die „Präsent-Truhe“ zu eröffnen?

Frau Henningsen: Vielen Dank für die Glückwünsche! Ja, wo ist die Zeit geblieben? Heute möchte ich sagen – bedauert habe ich es nicht! Damals, vor 25 Jahren allerdings, war es für mich ein Sprung ins kalte Wasser. Seit langer Zeit schwebte mir vor – ein Geschäft voller Präsente, breit gefächert, geschmackvoll und mit einem gewissen Niveau. Da ich aus der Juwelier-Branche kam, habe ich zwar einige Voraussetzungen mitgebracht, doch Geschenkartikel und ein Einzelhandelsgeschäft – das war ein ganz neues Gebiet für mich. Uhlenhorst und Mundsburger Damm haben mich irgendwie immer angezogen. Eines Tages, im Vorbeifahren, sah ich an einem Laden – „zu vermieten“. Das war Mundsburger Damm 44; das war der Anfang!

Rundschau: Haben Sie die ganzen Aufbau- und Einrichtungsarbeiten ganz alleine bewältigen können?

Frau Henningsen: Nein, natürlich nicht, ohne die tatkräftige Hilfe meines Mannes hätte ich das nicht geschafft. Er hatte gerade zwei Jahre zuvor seine Praxis eröffnet, so daß wir nur abends und an den Wochenenden Zeit für die „werdende“ Präsent-Truhe hatten. Wie verrückt hatten wir geschuftet! Am 15. Oktober 1969 war es so weit! Es war ein schöner sonniger Tag, wir hatten guten Zuspruch – wir wurden akzeptiert! Ein Jahr verging, das Sortiment wurde größer, das Geschäft lief gut, doch ich war zu sehr angebunden. Ich mußte mich dringend um den Einkauf kümmern, mich auf den Messen (Hannover, Frankfurt etc.) orientieren. In meiner früheren Tätigkeit war ich oft in der Handelskammer und hatte u. a. mit Herrn Braun zu tun. Einmal bei einem Gespräch fragte ich ihn, ob seine Frau mir eventuell im Geschäft etwas helfen könnte. So habe ich Frau Braun kennengelernt und aus „... etwas helfen“ wurden es 24 lange Jahre guter, harmonischer Zusammenarbeit, die ich nicht missen möchte.



1969



Heute

Rundschau: Wie ging die Entwicklung weiter? Soviel ich weiß, die ersten neun Jahre waren Sie am Mundsburger Damm 44?

Frau Henningsen: Ja, das stimmt. 1978 konnten wir uns vergrößern. Wiederum mit viel Elan und Zuversicht haben wir auch diesen Sprung geschafft. Frau Braun und mein Mann standen mir auch hier treu zur Seite. In den neuen Räumen konnten wir unser breites Sortiment besser präsentieren. Die großen Schaufenster machten zwar mehr Arbeit, doch ich hatte viel Spaß am Dekorieren. Nette Bemerkungen, aufmerksames Betrachten neuer Auslagen und die anerkennenden Worte der Kunden waren für mich eine wertvolle Bestätigung.

Rundschau: Worauf legen Sie außerdem noch großen Wert?

Frau Henningsen: In erster Linie auf eine gewissenhafte, gut fundierte fachliche Beratung, auf persönlichen Kontakt und auf eine freundliche Atmosphäre.

Rundschau: Welche Artikel liegen Ihnen besonders am Herzen und welche verkaufen Sie am liebsten?

Frau Henningsen: Am liebsten? – Am liebsten verkaufe ich alles! Besonders am Herzen ... ja, das sind wohl die weltweit bekannten hochwertigen stilvollen Geschenk- und Sammelobjekte in Silver-Crystal von Swarovski, dann die berühmten, lebenswerten Figuren von Goebel, die in ihrer kindlichen Naivität unsere Herzen erfreuen; und natürlich die edlen Holzschnitzereien aus Oberammergau, die auch sehr viele Anhänger haben, zumal wir fast die einzigen sind, die diese führen.

Rundschau: Welchen Kundenkreis sprechen Sie hauptsächlich an?

Frau Henningsen: Vor allem, natürlich, sind das die Hohenfelder und Uhlenhorster Bürger. Aber aus anderen Stadtteilen und von Außerhalb kommen die Interessenten, nicht zuletzt durch unsere Vitrine im Ernst-Deutsch-Theater und Kunden, die uns aus der Zeit kennen, als wir auf „Du und Deine Welt“ präsent waren.

Rundschau: Die Redaktion, liebe Frau Henningsen, wünscht Ihnen und Ihren Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg und eine glückliche Hand bei Ihrer Tätigkeit.

Frau Henningsen: Ich danke Ihnen für das anregende Gespräch. So könnte man noch stundenlang plaudern. Zum Abschluß möchte ich mich bei allen Kunden für die langjährige Treue und Freundschaft während der vergangenen 25 Jahre herzlich bedanken.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie zwischen dem 15. und 29. Oktober hereinschauen würden, um mit uns auf das Jubiläum anzustoßen.


CROWNE PLAZA®

Ihr Hotel
am Graumannsweg
berichtet ...

Liebe Nachbarn,

am 28. August 1994 fand zum sechstenmal unser Straßenfest statt.

Trotz Hamburger Schmuddelwetter, mit Sturm und Regen, konnten wir auf Sie zählen und haben uns sehr über Ihr zahlreiches Erscheinen gefreut.

Kurzerhand haben wir Stände, Speis' und Trank' in die Halle verlegt und dort mit Musik von den „Pennymakers“ weiter gefeiert.

Besonders guten Anklang fand das „Cats-Kinderschminken“ und zu unserem Wohlwollen die Hotelführungen.

Mit besonderer Freude haben wir gesehen, daß dieses Jahr die Preise unserer Tombola in der Nachbarschaft geblieben sind. So blieb z. B. der 1. Preis, Flug und Übernachtung im Holiday Inn Crowne Plaza Salzburg, im Graumannsweg.

Mit unserem Straßenfest ging auch die Brunch-Pause zu Ende. So begrüßen wir Sie jetzt wieder herzlich jeden Sonntag von 12.00 Uhr bis 14.30 Uhr in unserem Restaurant Lord Nelson zu kalten und warmen Speisen, Säften und Heißgetränken. Sie wählen abwechselnd zwischen dem traditionellen Jazzbrunch, Fischmarkt oder Europäischen Büfett. Der Preis pro Person beträgt DM 50,-. Reservieren können Sie direkt im Restaurant unter der Rufnummer 040/22 80 64 00.

Es ist leicht, das Leben schwer zu nehmen.

Es ist schwer, das Leben leicht zu nehmen.

Spruchweisheit

Jedes Kind verlangt mit seinem ganzen Wesen nach Zärtlichkeit und Liebe.

Phil Bosmans



Kommunale Splitter

41. Nach 13monatiger Bauzeit wurde die Richardstraßenbrücke Mitte Juli 1994 wieder für den Verkehr freigegeben. Die um das Jahr 1900 aus Klinkermauersteinen gebaute alte Gewölbebrücke über den Eilbek-Kanal mußte wegen größerer Schäden im Gewölbeinneren abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Die Brückenunterbauten waren noch tragfähig und konnten bestehen bleiben.
42. Alle Parkuren werden wegen der sich häufenden Aufbrüche Zug um Zug durch Parkscheinautomaten ersetzt.
43. Störungen der öffentlichen Beleuchtung können rund um die Uhr unter der Telefon-Nummer 63 96 23 55 direkt den HEW gemeldet werden.
44. Dem Ortsausschuß wurde mitgeteilt, daß die Polizei bereits seit drei Jahren den aus dem Stadtteil St. Georg verdrängten Drogenhandel auf dem Kinderspielplatz Güntherstraße beobachtet und auch Festnahmen vorgenommen hat. Zudem haben die Straßensozialarbeiter eine verstärkte Präsenz zugesagt.
45. Zur Anfrage betreffs Kinderspielplatz Birkenau teilte das Ortsamt mit, daß nach Aussage der Gartenbauabteilung keine Gefährdungen beobachtet wurden und auch keine Beschwerden vorliegen. Bauliche Maßnahmen werden daher nicht für erforderlich gehalten.
46. Der Antrag der SPD-Fraktion betreffend Verbesserungen der Überquerungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer an der Einmündung Papenhuder Straße (Ostseite) / Hartwicusstraße wurde vom Ortsausschuß als Prüfantrag beschlossen.
47. **Antrag des Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgervereins betreffend Nutzung des Schaukastens Mundsburger Brücke**
Herr Nebel teilt mit, daß der Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein sein Interesse an der Betreuung des aus bezirklichen Sondermitteln beschafften Schaukastens Mundsburger Brücke bekundet hat. Der Verein beabsichtigt, wechselnde Ausstellungen zur Stadtteilgeschichte zu gestalten und in geringem Maße Vereinsinformationen zu veröffentlichen. Die Verwaltung schlägt vor, zunächst versuchsweise einen einjährigen Überlassungsvertrag analog zu den Verträgen mit den Bezirkstafelbetreibern abzuschließen. Der Ortsausschuß nimmt zustimmend Kenntnis.
48. **Ein Stück Grünfläche weniger in Hohenfelde!**
Die Grünfläche zwischen dem Mühlendamm und der Ifflandstraße (hinter der Schule) schillert in allen Farben. Wurden bisher die Wände besprüht, so sind es jetzt die Wiese und das Laub der Bäume. Die Bänke und die Gehwegplatten sind davon nicht ausgenommen. Zerschlagene Flaschen und leere Dosen zwingen die Fußgänger und Hunde zum Hürdenlauf. So werden Stadtteile systematisch beschmiert und zur Müllhalde gemacht. Nach unserer Information im Einvernehmen verschiedener Eltern. H. P.
49. **Neue Paketausgabestellen! – Verbessertes Service**
Ab sofort können Postkunden aus den Stadtteilen Eilbek und Hohenfelde ihre Pakete und Päckchen, die nicht zugestellt werden konnten, bei „ihrem“ Postamt abholen. Bisher mußten sich die Paketempfänger auf den weiten Weg zum Postamt 701 (Straße am Neumarkt) machen, um ihre Sendung abzuholen. Die „Deutsche Bundespost Postdienst“ hat jetzt bei den Postämtern 76 in der Volksdorfer Straße 5 und beim Postamt 764 in der Ifflandstraße 69 neue Paketausgabestellen eingerichtet. – Darüber hinaus bietet die Post ihren Kunden auch weiterhin die Möglichkeit einer erneuten Zustellung an einem anderen Tag an. Wer diesen kostenlosen Service nutzen möchte, braucht nur die rote Benachrichtigungskarte mit seinem Terminwunsch an das Postamt zu schicken.
50. **Senat beschließt Konzept zur Entlastung der Elbe**
Durch Neu- und Umbaumaßnahmen sollen Mischwasserüberläufe drastisch reduziert werden. Nach dem Alster-Entlastungskonzept, an dessen Umsetzung kontinuierlich gearbeitet wird, verfügt Hamburg nun auch über ein konkretisiertes Elbe-Entlastungskonzept. Nach Umsetzung aller Neu- und Umbaumaßnahmen, die hauptsächlich an der Elbe vorgenommen werden und die voraussichtlich bis in das Jahr 2005 dauern werden, werden sich die jährlichen Mischwasserüberlaufmengen zur Elbe von rund 2,2 Millionen

Kubikmeter um 1,4 Mio. Kubikmeter auf 0,8 Millionen Kubikmeter verringern. Die darin enthaltene Schadstofffracht wird sich um 164 Tonnen auf 46 Tonnen pro Jahr (biochemischer Sauerstoffbedarf) verringern; beim chemischen Sauerstoffbedarf liegt die Reduktion sogar bei 370 Tonnen, so daß die verbleibenden Überläufe nur noch 106 Tonnen Sauerstoff zehren werden.

51. **Der grüne Pfeil** sollte auch in Hamburg eingeführt werden, fordert Jens Langsdorff (CDU MdBü). „Diese nun in ganz Deutschland gültige Verkehrsregelung kann gerade in Ballungszentren zu flüssigerem Verkehr führen. Die Erfahrungen, die im Westteil Berlins nach Montage der Pfeile an über 100 Ampeln gemacht wurden, sind außerordentlich positiv.“ Der Senat hat Pläne zur Anwendung dieses Verkehrszeichens für Hamburg bisher verneint. *ho*
52. Der Bau von 41 neuen Ampelanlagen wird von der Baubehörde als „notwendig“ oder gar „dringlich“ angesehen. Gebaut werden bis Ende des Jahres jedoch nur fünf Anlagen, weil insgesamt nur 500 000 Mark zur Verfügung stehen.
53. Hamburgs Wirtschaftssenator Erhard Rittershaus hat dem Bundestagsabgeordneten und CDU-Landesvorsitzenden Dirk Fischer gedankt: „Eine über die Parteigrenzen hinweg erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Hansestadt.“ Fischer hatte sich in Bonn mit Nachdruck für das Internationale Postzentrum in der Hansestadt eingesetzt.
54. **Beschluß des Ortsausschusses betreffend Fahrradfahren um die Außenalster;** *hier:* Schöne Aussicht (vgl. TOP 1/OA Bu 25. 4. 94/ Drucksache 40/94); *hier:* Stellungnahme der Polizeidirektion Ost (TOP 5/OA Bu 6. 6. 94)
Herr Pehrs erläutert, daß in 30-km/h-Zonen grundsätzlich auf besondere Regelungen verzichtet werden sollte und nur in Ausnahmefällen Radwege erforderlich sind. Die Einrichtung einer Einbahnstraße ist im Hinblick auf die angestrebten niedrigen Fahrgeschwindigkeiten abzulehnen. Eine endgültige Stellungnahme wird die Straßenverkehrsbehörde vorlegen, sobald die vom Fahrradbeirat erarbeitete „Neue Radverkehrsplanung in Hamburg“ in die „Planungshinweise für Stadtstraßen (PLAST)“ eingeflossen ist. Der Ortsausschuß nimmt Kenntnis.

In der Vergangenheit hat es einzelne Fraktionen und Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft gegeben, die es für notwendig erachteten, ausdrücklich kommunalen Themen (also Barmbek-Uhlenhorster) zum Gegenstand bürgerschaftlicher Beratungen zu machen:

Der Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst stellt hierzu fest:

1. Der Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst vertritt weiterhin die Auffassung, daß kommunalpolitische Themen, die das Ortsamtsgebiet betreffen, weiterhin vorrangig im Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst oder in der Bezirksversammlung Hamburg-Nord behandelt werden sollten.
2. Der Ortsausschuß geht davon aus, daß auch künftig angemessene Entscheidungen zu kommunalen Themen in der Bürgerschaft erst nach ausreichenden Konsultationen der örtlich zuständigen Gremien getroffen werden sollten.

Nach Begründung durch Herrn Wolf beschloß der Ortsausschuß den Antrag einstimmig.

★ ★ ★

Einsamkeit verkürzt das Leben

Einsamkeit droht das Leben alter Menschen zu verkürzen. Auf diese Erfahrung hat Kardinal Martini, Erzbischof von Mailand, hingewiesen. Der Kardinal sprach von einer „Euthanasie des Im-Stich-Lassens“ und erklärte, daß die Einsamkeit auf alte Menschen negativere gesundheitliche Auswirkungen habe als Alkoholgenuß oder Rauchen. „Das ist die Tragödie unserer Zeit: Im Gegensatz zu früher gilt es heute vielfach als normal, nicht mit den alten Eltern gemeinsam in einer Wohnung zu wohnen.“ Ohne Not in Heime abgeschobene Menschen fühlten sich häufig verlassen und würden dadurch oft gesundheitliche Schäden davontragen.

c.c. Kirchenbote

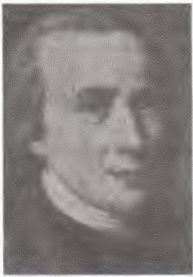


Der gute Ton

■ Während einige mit einer Geige ihrer Umwelt zur Last fallen, entlocken andere ihr die herrlichsten Klänge. Der gute Ton wird allerdings auch durch die Qualität des Instrumentes erzeugt. Ein Violinist, der eine Stradivari besitzt, kann sicher sein, etwas Erstklassiges in den Händen zu halten. Genau so sicher wie Sie, wenn Sie sich für Erdgas entscheiden. Schließlich versorgen wir Hamburg schon seit 150 Jahren mit Energie. Und daß Erdgas in Sachen Umwelt tonangebend ist, brauchen wir wohl nicht mehr zu betonen.

HEINGAS

Ihrem Anspruch gilt unsere ganze Energie.



Theater Konzerte Vorträge

Ernst-Deutsch-Theater, Mundsburger Damm, Telefon 22 70 14 20
Bis 9. Oktober, jeweils 19.30 Uhr: „**Des Teufels General**“.
Ab 12. Oktober, 19.30 Uhr: „**Medea**“

Theater an der Marschnerstraße, Telefon 29 26 65
Theatergalerie (Öffnungszeiten: Während aller Veranstaltungen im Theater und nach Vereinbarung) zeigt vom 1. September bis 2. Oktober:
100 Jahre Stadtteil Barmbek – mit alten und neuen Bildern.

Vom 7. bis 9. Oktober: „**Schöne Utsichten**“, Niederd. Schwank von Frithjof Karlsson, in der Regie von Igor Kristophson

Vom 13. bis 15. Oktober: „**Keen Utkomen mit't Inkomen**“, Niederd. Lustspiel von Fritz Wempner, in der Regie von Holger Pohl

Vom 22. und 23. Oktober: **HHLA-Shanty-Chor „De Jungs vun de Logerhus v. 1984“: Über alle sieben Meere**, Lieder der Seefahrt, der Küste und unserer Heimatstadt Hamburg. Musikalische Leitung: Helmut Ziegenbein und Willy Kleinke

Vom 28. bis 30. Oktober: „**Trautes Heim**“, Komödie von Alan Ayckbourn, in der Regie von Stefan Scholtz

The English Theatre of Hamburg, Lerchenfeld 14, 22081 HH, Tel. 227 70 89
Bis 19. November: **Deathtrap (Todesfalle)**, Thriller in englischer Sprache von Ira Levin, in der Regie von Robert Rumpf
Ab 28. November: **Blithe Spirit (Fröhliche Geister)**, Farce von Noël Coward, in der Regie von Clifford Dean

Matthias Schmook (Vereinsmitglied): **Das Uhlenhorst-Buch**
Ein interessanter Text mit vielen historischen und heutigen Fotos.

Philharmonisches Staatsorchester Hamburg – Musikhalle, Großer Saal
3. Konzert

Am So., 23. Oktober, um 11 Uhr und Mo.+Di., 24.+25. Oktober, um 20 Uhr: Gerd Albrecht dirigiert **Johannes Brahms** (Symphonie Nr. 3 F-Dur op. 90), **Maurice Ravel** (Konzert für die linke Hand D-Dur und den Bolero)

4. Konzert

Am So., 6. November, um 11 Uhr und Mo., 7. November, um 20 Uhr: Gerd Albrecht dirigiert **Wolfgang Rihm** (Symphonie Nr. 4 [»Symphonie neuve«] – Uraufführung), **Joseph Haydn** (Konzert für Violoncello und Orchester D-Dur Hob. VIIb:2), **Wolfgang Amadeus Mozart** (Symphonie Nr. 38 D-Dur KV 504 »Prager Sinfonie«)

5. Konzert

Am So., 27. November, um 11 Uhr und Di., 29. November, um 20 Uhr: Franz Brüggen dirigiert **Joseph Haydn** (Die Schöpfung)

Wiener Klassik, Hamburg – Musikhalle, Großer Saal
Philharmonisches Staatsorchester Halle – Leitung: Heribert Beissel
So., 30. Okt., 11 Uhr: **Ludwig van Beethoven** – Ouvertüre zu „Coriolan“ op. 62, Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 Es-Dur op. 73, Symphonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Fr., 11. Nov., 20 Uhr: **Wolfgang Amadeus Mozart** – Deutsche Tänze KV 509, Konzert für Klavier und Orchester Nr. 24 c-Moll KV 491 – **Johannes Brahms** – Symphonie Nr. 3 F-Dur op. 90

Hamburger Symphoniker, Musikhalle, Großer Saal
So., 16. Okt.: **Miguel Gómez-Martínez** dirigiert **Beethoven**: Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 C-Dur op. 72 a, Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58, Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“ – Solist: **Peter Rösler**, Klavier

St. Marien, Danziger Straße 60, Telefon 24 30 15
Do., 20. Oktober, 20 Uhr: **Chorkonzert der Regensburger Domspatzen** unter der Leitung von Roland Büchner
Mi., 16. November, 16 Uhr: **Konzert mit dem Chor der Marienkirche – Mozart-Requiem** unter der Leitung von Eberhard Lauer

Ausstellungen im Foyer des Bezirksamtes

21. September bis 20. Oktober: „**Arbeitsmarkt- und Qualifizierungsangebote/Dienstleistungen für unseren Bezirk**“. Hierbei handelt es sich um eine Ausstellung, die schlaglichtartige Beispiele für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, ihre Zielgruppen und die Ergebnisse für den Bürger dokumentiert

21. bis 28. Oktober: **Eine Ausstellung des Zahnärztlichen Dienstes zum Thema „Zahngesundheit“**

31. Oktober bis 18. November: „**Gruppenarbeit im Amt für Soziale Dienste Hamburg-Nord**“. Eine Ausstellung über die im Rahmen der Gruppen- und Jugendarbeit geleistete Arbeit

22. November bis 15. Dezember: „**Suchtpräventionen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk Hamburg-Nord**“. Eine Ausstellung über suchtpräventive Aktionen und Veranstaltungen des Jugendamtes

19. Dezember 1994 bis 20. Januar 1995: **WERT Wertstoff-Einsammlung „Unser Kurs in Hamburg: Weniger Müll durch Vermeiden und Verwerten“**. Eine Ausstellung zum Thema Recycling, Grüner Punkt, Gelbe Säcke



St. Gertrud



St. Marien

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Gertrud, Immenhof 8 a, 22087 Hamburg, Telefon 220 33 53

GOTTESDIENSTE

St. Gertrud-Kirche

25. September 1994 Propst Petters und Pastor Kaiser
10.00 Uhr Jesaja 49, 1-6/Gustav-Adolf-Werk
29. September 1994 Apostelgeschichte 5,17-21 (22-27a) 27b-29
(Michaelistag) Café Sperrgebiet (19.30 Uhr)
2. Oktober 1994 1. Timotheus 4,4-5/ Brot für die Welt
(Erntedankfest) Pastor Blaschke und
10.00 Uhr Pastor Strege/Familiengottesdienst

KINDERGOTTESDIENST

um 11.45 Uhr in der St. Laurentis-Kapelle, Ifflandstraße 61 mit Pastor Strege

Röm.-Katholische Kirche St. Marien, Danziger Straße 60, 20099 Hamburg, Telefon 24 30 15

GOTTESDIENSTE

31. Oktober 1994, 18.15 Uhr: Vorabendmesse zum Fest Allerheiligen
1. November 1994 7.00 Uhr: Heilige Messe Allerheiligen
10.00 Uhr: Heilige Messe Allerheiligen
18.15 Uhr: Heilige Messe Allerheiligen
2. November 1994 7.00 Uhr: Heilige Messe Allerseelen
10.00 Uhr: Heilige Messe Allerseelen
18.15 Uhr: Heilige Messe Allerseelen

Schon im Juni hat Bundeskanzler Helmut Kohl die katholische Kirche in ihrer Auffassung bestärkt, an der jetzigen Form des Militärsorgevertrages festzuhalten. Dies gelte auch für den Fall, daß die evangelische Kirche die Modalitäten für ihre Betreuung der Soldaten ändern wolle, sagte Kohl bei einem Treffen zwischen Vertretern der Deutschen Bischofskonferenz und dem CDU-Präsidium.

Religionsunterricht

Gegen eine allgemeine Umwandlung des konfessionell getrennt erteilten Religionsunterrichts zugunsten eines ökumenischen hat sich der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof **Klaus Engelhardt**, ausgesprochen. Nur wo eine Kirche nicht über genügend Pfarrer und Religionslehrer für diesen Unterricht verfüge, solle die jeweils andere aushelfen, sagte Engelhardt auf dem

Katholikentag in Dresden. Im Prinzip habe aber ein guter evangelischer Religionsunterricht immer auch die ökumenische Dimension im Blick. Dies wurde vom Würzburger Bischof **Paul-Werner Scheele** unterstrichen, der in der Deutschen Bischofskonferenz für Fragen der Ökumene zuständig ist. Gleichzeitig setzte sich Engelhardt dafür ein, sich wieder mehr bewußt zu werden, warum man evangelisch oder katholisch sei. Dann falle auch der ökumenische Dialog leichter.

Versöhnungs-Wege

Als Bundespräsident **Roman Herzog** bei seinem Besuch in Polen die Bitte um Vergebung aussprach, schlug er ein neues Kapitel in den deutsch-polnischen Beziehungen auf. Evangelische und katholische Theologen wie Laien haben sich jetzt zu einer bemerkenswerten Initiative zusammengefunden, deren Name zugleich Programm ist: „Versöhnungs-Wege“ (Geschäftsstelle, Dr.-Gerbl-Straße 48, 86916 Kaufering). Im 50. Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wollen Christen aus Deutschland mit der Bitte um Vergebung in alle Länder reisen, die unter deutscher Kriegseinwirkung zu leiden hatten. Diese Aktion begann mit einem zentralen Eröffnungs- und Sendungsgottesdienst am 31. August. Danach ist eine erste Gruppe von Erfurt aus aufgebrochen zu einem Versöhnungs-Weg nach Gleiwitz, Auschwitz und Krakau. Zu dieser Aktion gibt es auch eine Versöhnungsliturgie. Zu den Initiatoren gehören unter anderem **Friedrich Aschoff**, Vorsitzender der Geistlichen Gemeindeerneuerung in der EKD, **Franziskus Eisenbart**, Weihbischof im Bistum Mainz, **Karl-Heinz Michel** von der Jesus-Bruderschaft in Gnadenthal und **Albrecht Fürst zu Castell-Castell**. Unterstützt wird die Aktion auch vom Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Lehmann, vom EKD-Ratsvorsitzenden Klaus Engelhardt sowie vom Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis.

*Wir sind nicht auf der Erde, um ein Museum zu hüten,
sondern um einen Garten zu pflegen,
der von blühendem Leben strotzt.*

Johannes XXIII.

*Ist es wahr, Herr, daß Du noch heute
gern die Gewässer betrachtest,
die Winde,
das Licht?
Triffst es zu, daß Du Dir einen Sinn
bewahrt hast
für Vögel,
für Blumen,
für Kinder?
Wovon ich fest überzeugt bin,
ist, daß Du nicht minder gern
betrachtest,
was unablässig
aus den Händen des Menschen
hervorgeht,
mit dem Du
Deine Schöpferkraft teilst.*

Helder Camara

*So macht sich's Jugend bald leicht, bald schwer; sie weiß ja nicht, wieviel
sie schon damit leistet, daß sie sich ihre Sehnsucht bewahrt.*

Hans Carossa

Anmerkung

Es sei von ihrem Mitglied und Redakteur als katholischer Christ einmal mitgeteilt, daß in den meisten veröffentlichten Meinungen, eine Veröffentlichung einer Enzyklika durch den jeweiligen Papst sei unfehlbar, glatter Unsinn ist. In diesem Jahrhundert ist erst einmal nach Pius XII. mit seinen Kardinälen ein Dogma verkündet worden: 1950 die leibliche Aufnahme der Jungfrau Maria in den Himmel.

Ich bitte auch unsere ökumenischen Freunde, diese Wahrheit zu verbreiten.

Horst E. Tillmann



**Wer dies
bemerkt,
sein Wissen
stärkt!**

Weniger Medikamente

Das **Gesundheitsstrukturgesetz** hat jetzt auch die Apotheken erfaßt. Gegenüber 1992 ging der Umsatz um zehn Prozent zurück und lag damit sogar unter dem Niveau von 1991. Vor allem das Arzneimittelbudget, das den Ärzten eine Obergrenze für Verschreibungen in Höhe von insgesamt **23,9 Milliarden Mark** verordnete, führte zu den starken Umsatzeinbußen.

Handwerk steigert erneut Lehrstellen im Osten

Das Handwerk wird 1994 die Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge in den neuen Bundesländern um über zehn Prozent steigern und damit einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Jugend mit einem ausreichenden Lehrstellenangebot leisten.

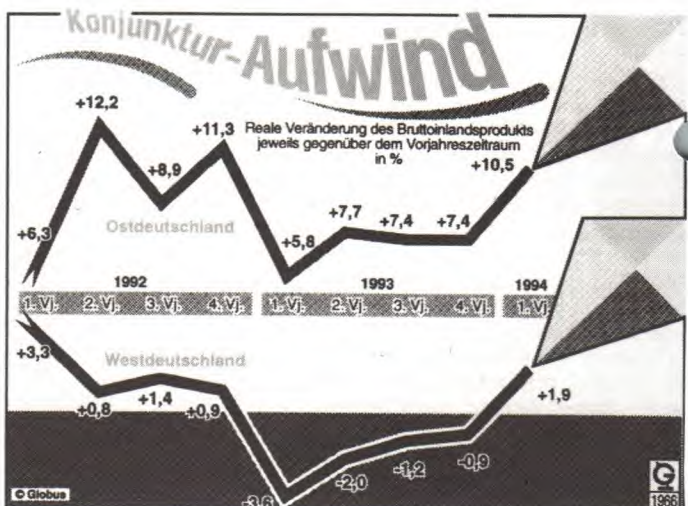
Das hat Handwerkspräsident Heribert Späth beim Treffen des Bundeskanzlers mit Repräsentanten von Wirtschaft und Gewerkschaften über die Entwicklung in den neuen Bundesländern festgestellt. Nicht zuletzt der verstärkte Einsatz von zusätzlichen Lehrstellenwerbern trage Früchte und bewirke, daß das Handwerk nach den hohen Steigerungsraten der vergangenen Jahre (1993 über 20) nochmals kräftig zulegen könne. So melde beispielsweise die Handwerkskammer Potsdam doppelt so viele neuabgeschlossene Lehrverträge wie zum Vergleichsdatum des Vorjahres.

Höhere Taxentarife seit 1. September 1994

Der Grundpreis wurde von 3,60 auf 4,00 DM angehoben. Die bisherige Bestellgebühr von 1,00 DM entfällt.

Der bisherige Einheits-Kilometerpreis von 2,20 DM/Kilometer wird nach Kosten und Leistung differenziert und wie folgt angehoben:

werktags in der Zeit von 6 bis 22 Uhr	bis einschließlich des 14. Kilometers	2,40 DM
	ab dem 15. Kilometer	2,30 DM
werktags in der Zeit von 22 bis 6 Uhr	bis einschließlich des 14. Kilometers	2,50 DM
ganztägig an Sonn- und Feiertagen	ab dem 15. Kilometer	2,40 DM



Träume

*Im Schattenwald
beginn ich zu
laufen
Füchse kreisen
mich ein
flüchte auf Bäume
schmück mich*

*mit Laub
die Irrlichter
tanzen
der Wind deckt
mich zu
Zweige zeichnen
mein „ich“*

Dita Bontemps



Die Asche gibt den Jungpflanzen eine Chance

Im Juli wurden 144.000 Hektar Wald in Spanien ein Raub der Flammen. Schuld an dieser Katastrophe sind neben der Hitzewelle vor allem trockene Gewitter und ständige Wechselwinde. **Doch die Verwüstung hat durchaus auch ihre guten Seiten**, wie amerikanische Wissenschaftler in jahrelangen Studien feststellten.

Denn die Asche, die beim Waldbrand entsteht, wirkt wie ein Düngemittel, allerdings ohne jede Chemie, und gibt dem Wald damit die Chance, mit Jungpflanzen von vorne zu beginnen.

Der Idealfall eines völlig unbeschädigten Waldes wäre laut US-Wissenschaftlern nämlich gar nicht so ideal. Warum das so ist? Ein herkömmlicher Wald kommt nach einer jugendlichen Sturm- und Drangphase irgendwann zu dem Punkt, an dem er aufhört, zu wachsen. Die Bäume bilden dann ein dicht geschlossenes Blätterdach und lassen den Pflanzen auf dem Boden keine Chance.

Sturmschäden und eben Waldbrände sorgen für die nötigen Lücken, durch die Jungpflanzen erst in den Himmel schießen können.

Problematisch sind Brände, die absichtlich gelegt werden. Brandstifter rund ums Mittelmeer, in Kanada und den USA, zündeln, um billiges Weideland zu gewinnen.

Auch die gewaltigen Brandrodungen in vielen Entwicklungsländern und vor allem im Amazonasgebiet haben nichts mit einer gesunden Durchforstung zu tun. Die kahlen Flächen verlieren durch Erosion letztlich ihre dünne Humusschicht.

„Kleine Zeitung“, Graz

★ ★ ★

Der **viele Regen im vergangenen Jahr** in Deutschland hat die öffentliche Stromerzeugung aus Wasserkraft gegenüber 1992 um 0,9 Prozent auf 19,1 Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh) steigen lassen. Das meldet die Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW) in Frankfurt am Main. Mit 15,4 Mrd. kWh stammten mehr als vier Fünftel der Strommenge aus Lauf- und Speicherwasser-Kraftwerken und damit aus erneuerbaren Energien. Pumpspeicher-Kraftwerke steuerten 3,7 Mrd. kWh bei. Zusammen hatte Wasserkraft 1993 einen Anteil von **4,2 Prozent** an der gesamten öffentlichen Stromversorgung. HEW

Kinderlähmung (Poliomyelitis)

Die epidemische Kinderlähmung (Poliomyelitis) ist eine Viruserkrankung, die vom Menschen auf den Menschen, überwiegend durch Schmutz- und Schmierinfektion, übertragen wird.

Der Verlauf der Erkrankung ist unterschiedlich, im schlimmsten Fall können sich die charakteristischen Lähmungen einstellen, die sich meist nur geringfügig zurückbilden und später nur mit orthopädischen Maßnahmen korrigiert werden können.

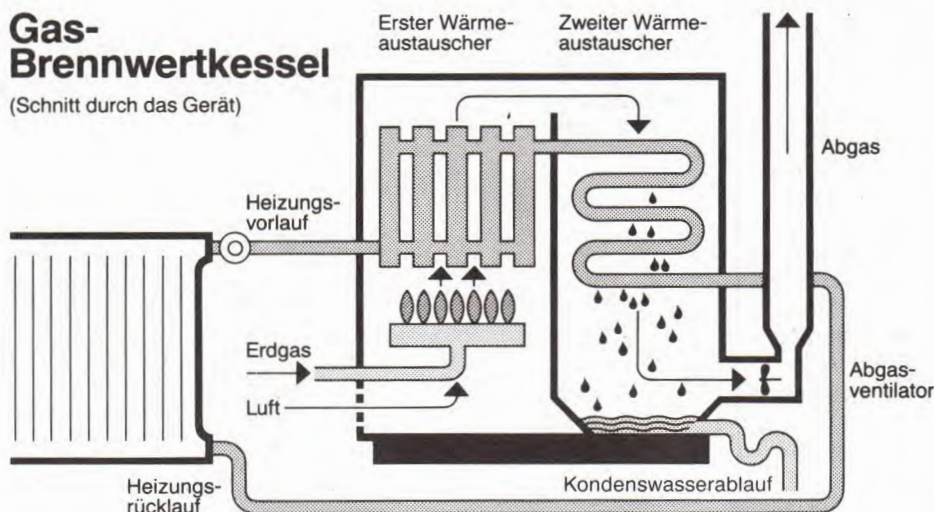
Vor der Kinderlähmung kann man sich am besten durch die Schluckimpfung schützen. Sie wird bereits im Säuglingsalter durchgeführt und sollte später etwa alle acht bis zehn Jahre aufgefrischt werden.

Bitte fragen Sie Ihren Arzt, ob Ihr Impfschutz noch ausreichend ist.

Brennwertgeräte heizen extrem sparsam

Gas-Brennwertkessel

(Schnitt durch das Gerät)



GAS
GEMEINSCHAFT
HAMBURG E.V.

Listen der Mitglieder-Fachfirmen liegen in den Kundenzentren der Hamburger Gaswerke und in der Geschäftsstelle der Gas-Gemeinschaft aus.

Geschäftsstelle:

Heidenkampsweg 99
20097 Hamburg
Telefon (040) 23 66 37 43

Wie jedes Gasgerät macht auch ein Gas-Brennwertgerät aus Erdgas Wärme. Zusätzlich nutzt es jedoch die Wärme, die im Abgas enthalten ist: Bis zu 15 % Energie sparen Sie so im Vergleich zu herkömmlichen modernen Heizungsanlagen. Und bis zu 40 %, wenn ein Gas-Brennwertgerät ein veraltetes Heizgerät ersetzt. Energieeinsparung schont auf Dauer Ihr Bankkonto und entlastet die Luft von Schadstoffen und Kohlendioxid (CO₂).

Lassen Sie sich doch einmal von Ihrem Fachmann beraten. Mehr als 1.000 Heizungsbauer und Installateure in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen haben sich in der Gas-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Sie helfen Ihnen bei der Planung, verkaufen und installieren Gasgeräte und sorgen obendrein für die Wartung.

GAS-GEMEINSCHAFT HAMBURG E.V.

Die Windjammer – eine kleine Schiffskunde

Geblähte Segel, hohe Masten und elegante Schiffslinien: die prächtigen Zeugen vergangener Segel-Zeiten, die Windjammer. Wer kennt die Schiffe, nennt die Namen? Wer kennt die Typen, nennt die Segler und die Takelagen?

Ergraute Cap Horniers - das sind die alten Fahrensleute, die einst Kap Hoorn mit Frachtseglern umrundeten - kommen ins Grübeln, wenn sie alle Segler zweifelsfrei benennen sollen. Die Typen hießen schon vor 100 Jahren vereinfacht nach ihren Fahrtgebieten Ostindien- oder Afrikafahrer, schlicht Klipper, Down-Easter und Paketsegler. Selbst erfahrene Seebären kratzen sich beim Bezeichnen mancher Typschiffe unsicher ihren Schädel...

Hier eine kleine Typologie. Zunächst das Vollschiiff. Es hat meist drei, selten mehr Masten, die alle voll rahgetakelt sind (Rahen: Das sind die Querstangen an den Masten, an denen die Segel befestigt sind). Der vordere heißt Fock-, der mittlere und höchste Großmast; der achtere (hintere) Mast nennt sich nicht

Besan- (wie bei den Barken), sondern Kreuzmast. Vor dem mächtigen Siegeszug der Dampf- und Eisenschiffe waren praktisch alle großen Frachter Vollschiiffe. Ob sie nun Auswanderer, Post oder Fracht nach Nordamerika brachten, Tee aus China oder Salpeter von Chile holten - oder Goldsucher von Hamburg nach Kalifornien und Australien beförderten.

Etliche noch heute segelnde Schulschiffe sind Vollschiiffe, zum Beispiel die »Georg Stage« aus Dänemark, die argentinische »Libertad« oder die »Dar Młodzieży« aus Polen, die erst 1981 gebaut wurde.

Dann die Viermastbark. Sie unterscheidet sich zum Vollschiiff darin, daß sie am Besan-, dem hintersten Mast, Gaffelsegel (an schrägen Stangen) führt. Die Bark war in allen großen Seefahrernationen verbreitet und markiert zusammen mit den seltenen Viermastvollschiiffen und den nur vereinzelt gebauten Fünfmastbarken den Höhepunkt und gleichzeitig das Finale in der Entwicklung des Segelschiffes. Die Epoche der stählernen Viermastbarken begann erst in den 1880er Jahren, als die Segelschiffe nicht nur an Gesamttonnage, sondern auch an Zahl schon von den Dampfern übertroffen waren. Insgesamt wurden über 400 Viermastbarken und -vollschiiffe gebaut.

Die Masten, Rahen und das sogenannte stehende Gut sind aus Eisen - so, wie es am Hamburger Wahrzeichen und Museumschiff, der »Rickmer Rickmers« an den St. Pauli-Landungsbrücken zu betrachten ist. Die Viermastbarken durchpflügten die Ozeane als große Massengutfrachter, häufig über 100 Meter lang. Sie wurden für lange Reisen eingesetzt, auf denen Dampfer noch nicht wirtschaftlich waren, vor allem in der Salpeterfahrt,

rund um Kap Hoorn zur Westküste Chiles, oder in der Australien-Getreidefahrt. Obwohl sie, um möglichst große Laderäume zu haben, längst nicht mehr so schlank und rassig gebaut waren wie die hölzernen Klipper Anfang des 19. Jahrhunderts, machten sie wegen ihrer stabilen Takelage bei viel Wind ebenso schnelle Reisen. Berühmt waren vor allem die Flying-P-Liner der Hamburger Reederei F. Laeisz, - so die gigantische »Preußen«, 1902 erbaut, 132 Meter lang und unbestrittene Königin unter den Windjammern, oder die »Potosi«, »Peking«, »Pamir«, »Passat«, »Petschili«...

Ein Jammer, daß die großartigen und schönsten Exemplare aller Segelschiffe in ihrer Blütezeit zwischen den beiden Weltkriegen aussterben mußten. Der Begriff »Windjammer« rührt her vom englischen »to jam« = pressen, also »Windpresser«. Und was hält oben das teure Segelzeug zusammen? Die Takelage dieser vollendeten Segelfrachter ist ein kleines Wunderwerk komplizierter Logik, die auf Jahrhunderten praktischer Erfahrung zur See fußt. Die in den Himmel ragenden Masten mit ihrem Spinnennetz aus Tauen bestehen aus zwei getrennten und voneinander unabhängigen Systemen. Das stehende Gut, also die Wanten und Stags, deren Aufgabe es ist, die Masten und Stengen seitlich, nach vorne und nach achtern zu stützen, sind Drahttaue. Die Wanten bleiben paarweise durch dünne Querleinen verbunden, die sogenannten Webeleinen, bilden Strickleitern für das Aufentern der Matrosen.

Das laufende Gut, welches das zweite System darstellt, dient zur

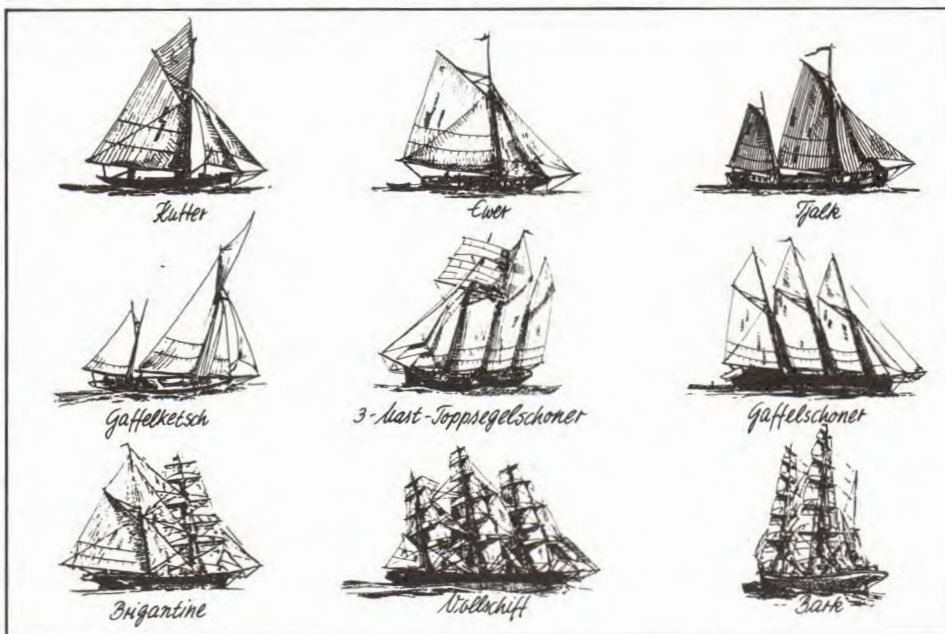
Bedienung der Segel und Rahen. Bevor die Winden aufkamen, war das Holen an den Fallen, mit denen die Rahen zum Losmachen oder Bergen der Segel geheißt oder niedergeholt wurden, eine außerordentlich anstrengende Arbeit, die oft von Arbeitsliedern, den Shanties, begleitet wurde. Harte Arbeit an Deck, keine Spur von Romantik - zumal wenn das Wetter schlecht wurde. Dann mußten in fliegender Hast Segel

geborgen werden, damit die zu große Segelfläche das Schiff nicht unter die Wellen drückte.

Hier noch zwei Beispiele zweier kleinerer Segler: vom Ewer und den Tjalken. Ein Fahrzeug mit einem platten Boden und Seitenschwert zählt nicht zu den Kuttern, sondern heißt je nach Herkunftsland Ewer (Deutschland) oder Tjalk (Holland). Ewer sind auch für Laien an den Seitenschwertern gut zu erkennen, die den fehlenden Kiel ersetzen. Der flache Boden gab den Schiffen den nötigen geringen Tiefgang in den Wattgewässern. Außerdem können diese Schiffe problemlos »trockenfallen«, das heißt, bei Ebbe liegen diese Segler flach auf dem Sand oder im Schlick. Ein Ort wie Blankenese hatte keinen Hafen, und das trockengefallene Schiff konnte mit Fuhrwerken auf dem Sand erreicht und entladen werden.

Vollschiiff oder Bark, Barkentine, Dreimast-Toppsegelschoner, Schnau, Brigg oder Brigantine - Gaffel- und Bermudaschoner, Kutter, Lugger, Tjalk, Bisquine, Ketsch, Jacht und Huker, Hengst oder Galeasse: Die verwirrende Vielzahl der Typen und Fachbezeichnungen füllt ganze Lexika.

cc BV Langenhorn



Feuerkasse mit größerem Angebot und Tätigkeitsfeld

Entsprechend den Vorgaben der Europäischen Union hat die Hamburger Feuerkasse am 1. Juli 1994 ihre Monopolstellung als Gebäudeversicherer in Hamburg verloren. Sie ist mit Wirkung vom 1. Juli 1994 von einer juristischen Person des öffentlichen Rechts in eine Versicherungsaktiengesellschaft umgewandelt worden. Die Freie und Hansestadt Hamburg hat die Aktien an die DBV Holding AG verkauft.

Zur Prämie erklärt das Unternehmen folgendes: Die Prämie 1994 bleibt unverändert. Für 1996 ist mit einer Prämienhöhung von 10 % zu rechnen. Zu ihr kommt – wie bei allen Gebäudeversicherern – noch eine Erhöhung von ca. 4 % aufgrund der Bauteuerung hinzu.

Die Feuerkasse wird weiterhin ihr angestammtes Gebäudeversicherungsgeschäft betreiben. Sie wird darüber hinaus als Spezialversicherer alle Versicherungen „rund um das Gebäude“ anbieten. Sie wird weiterhin einen über dem Marktniveau liegenden Versicherungsschutz bei sehr günstigen Prämien anbieten und auch im Hamburger Umland tätig sein.

Die Feuerkasse wird ohne eigenen Werbeaufwandsdienst kostengünstig arbeiten. Die Kunden werden unmittelbar oder über Hausverwaltungen und Versicherungsmakler betreut.

„An Behinderte denken – einander verstehen – Miteinander leben.“

Gemäß diesem Motto wirbt eine kostenlose Broschüre der Bundesregierung für die Eingliederung Behinderter in die Gesellschaft. Die Schrift, die beim Beauftragen der Bundesregierung für die Belange der Behinderten, Postfach 14 02 80, 53107 Bonn, zu beziehen ist, will Bürger und Verantwortliche in Politik, Rechtsprechung, Verwaltung und Sozialversicherung auf die besonderen Lebensbedingungen behinderter Menschen aufmerksam machen.

Mit Neidsteuern ist kein Staat zu machen. Ich schlage deshalb vor, daß Wort Besserverdiener zum Unwort des Jahres zu erklären.

Heribert Späth, Präsident des Handwerks

„Was wir brauchen, ist Versöhnung und Verständigung, Vertrauen und gute Nachbarschaft. Das kann nur weiterwachsen und gedeihen, wenn unsere Völker sich dem Grauen ihrer jüngsten Geschichte in aller Offenheit stellen. In aller Offenheit und ohne Vorurteile. Mit dem Mut zur vollen Wahrheit. Nichts hinzufügen, aber auch nichts weglassen, nichts verschweigen und nichts aufrechnen. Im Bewußtsein, der Vergebung bedürftig zu sein, aber auch zur Vergebung bereit.“

Roman Herzog

IMPRESSUM:

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst
Eilenau 13, 22087 Hamburg

1. Vorsitzender: Horst Pfeil, Ifflandstraße 22, 22087 Hamburg,
Telefon 22 44 12

2. Vorsitzender: Uwe Groth, Bethesdastraße 29, 20535 Hamburg,
Telefon 250 41 03

Schriftleitung: Horst Tillmann, Eilenau 13, 22087 Hamburg,
Telefon 227 62 40 (Geschäftsstelle!!)

Der Bezug dieser Zeitung ist mit der Beitragszahlung abgegolten.
Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.
Abdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion!

Anzeigen: Siegfried Söth Verlag, Starckweg 25,
22145 Hamburg, Telefon 678 23 65

Satz: Klaus Kühn Fotosatz, Brauhausstieg 21,
22041 Hamburg, Telefon 652 92 47

Druck und Herstellung: WPF-Druck W. Freitag KG, Ohlweg 2,
22885 Barsbüttel, Telefon 670 61 97

Zupf die Geigen

*Die Scheuern sind geschlossen,
Geborgen liegt das Korn,
Aus Gerten unverdrossen
Zum Born
Zieht Burschen, wagt ein Tänzchen
In frohem Kreise, schmückt
Die Mädchen rings mit Kränzchen
Beglückt – –*

*Zupft frohgemut die Geigen,
Begrüßt das Abendrot,
Vergeßt im lauten Reigen
Nicht GOTT!
Wenn später Sterne sprühen,
Im Dämmer bricht das Licht,
Geht heim: Zu neuen Mühlen
Weckt Pflicht. –*

Hohenfelder Bürgerverein

von 1883 r.V.

Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst

Mitglied im Zentralauschuß Hamburgischer Bürgervereine seit 1886

Hohenfelder Uhlenhorster Bürgerverein - Eilenau 13 - 22087 Hamburg

Aufnahmeantrag

Ich beantrage meine Aufnahme
in den Hohenfelder Bürgerverein

Name/Vorname: _____ Tel.-Nr.: _____

Anschrift: _____

Beruf: _____ Geb.-Datum: _____

Jährlicher Beitrag: _____

Aufnahme-Geb. n. Ihrem Ermessen: _____ (DM 10,-/15,-/20,- usw.)

Unsere Konto-Nr.:
1203/127 137 bei der Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

Ort/Datum _____ Unterschrift _____

Einzugsermächtigung

Ja, buchen Sie alle fälligen Rechnungsbeträge von meinem angegebenen Konto ab. Ich kann diese Vereinbarung **jederzeit** widerrufen.

Meine Mitglieds-Nummer: _____

Name/Vorname: _____

Geldinstitut: _____ in: _____

Kontoinhaber: _____

Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

Ort/Datum _____ Unterschrift _____

Oberhemden-Spezial-Plätterei*Feinwäscherei***LANGE**

seit 1928

Papenhuder Str. 25 · 22087 Hamburg

☎ 040/ 2 29 09 83 · Fax 040/2 27 35 13

John EbelInstallationen | für die Zukunft
und Reparaturen | Ihres Heims

Beratung · Planung · Wartung

Elektroarbeiten
Sanitärtechnik
Gasheizungen
Bäder · Küchen
DachinstandsetzungIfllandstraße 22 · 22087 Hamburg
Fernruf (0 40) 2 20 99 10*Cafe Schneewittchen***Konditorei – Bäckerei**Die gepflegte Konditorei in Hohenfelde mit reicher
Auswahl an Gebäck und Torten

Ein Besuch lohnt sich!

Stammlokal des Vorstandes und des Senioren-Club
des Bürgervereins**Lübecker Straße 29 — Ecke Neubertstraße
22087 Hamburg — Telefon 25 48 20****CLASEN**

BESTATTUNGS-INSTITUT

„ST. ANSCHAR“

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER
BESTATTUNGSARTEN
IM GROSSRAUM HAMBURG
· SEEBESTATTUNGEN ·WANDSBEKER CHAUSSEE 47
ECKE RICHARDSTRASSE
22089 HAMBURG · WANDSBEK

TAG UND NACHT

☎ **25 80 55****Barbara Jöns**

Kosmetik & Fußpflege



Kuhmühle 10a

22087 Hamburg • Telefon: 220 16 70

Abendservice Montag bis Freitag 17 bis 19 Uhr
Samstag 9 bis 12 Uhr**Das Kommen lohnt sich:****Wir führen Ihren
Ölwechsel
sofort durch!**Für Selbst-Wechsler
SB-Ölabsauger und preis-
wertes Öl vorhanden!

Tag und Nacht geöffnet

Heinz MeyerMundsburger Damm 24 · 22087 Hamburg
Telefon 22 36 86